**Der Leere Stuhl - mit dem Platz die Perspektive wechseln**

**Fragestellung:**

Wie können wir die Medianden zu einem Perspektivwechsel dazu bewegen, sich mit der Gegenpartei zu identifizieren – mit dem Kopf und mit dem Herzen? (Das wird auch unter dem Begriff Dissoziation subsummiert)

Die Methode ist für zwei Parteien bis Gruppengröße beschrieben. Ich halte ein Einzelgespräch in Co-Mediation ebenfalls für möglich (eine Mediatorin übernimmt den (passiven) Part von B, kein Wechsel).

Als Voraussetzung wird die Bereitschaft der KPen beschrieben, das Gehörte wiedergeben zu können und sich gegenseitig das subjektive Erleben bzw. die Bedürfnisse zu glauben – selbst wenn es ihnen unverständlich erscheint.

Indem eine KP (A) den Platz der anderen KP (B) einnimmt, „schlüpft“ sie sozusagen in die andere Person hinein und schaut aus der ihr ursprünglich fremden Perspektive auf den Konflikt.

Die Methode nutzt die Erkenntnis, dass sich Menschen in einem Raum meist schnell mit einem Ort (Platz/Stuhl) identifizieren und diesen in dem betreffenden Raum immer wieder einnehmen. Der gewohnte Platz verspricht Orientierung und Sicherheit.

Entscheidend bei der Methode des *leeren Stuhls* ist der neu einzuführende Platz des **Beobachters** (als neutrales Terrain).

Als wichtig wird eine knappe, freundliche, aber direktive Einführung erachtet, durch die ein Sicherheitsgefühl und eine Trance-Induktion entstehen soll.

**Ablauf**

Ausgangssituation:

* Alle sitzen zunächst auf ihren „angestammten“ Plätzen
* Für den Platzwechsel sollte ein zusätzlicher Stuhl, der Beobachterstuhl bereitstehen.

1. Kurze Einleitung der Mediatorin:

„Darf ich Ihnen vielleicht etwas für Sie Ungewöhnliches vorschlagen, durch das wir, denke ich, einen großen Schritt vorankommen? “

2. Die Mediatorin bittet die Parteien aufzustehen: „Dann bitte ich Sie jetzt, von Ihrem Platz aufzustehen“ - und beide Mediatorinnen stehen dabei wie selbstverständlich gleichzeitig auf. >> Dadurch entsteht ein „Sogeffekt“, dem die Konfliktparteien i.A. folgen!

3. Die Mediatorin bittet zunächst Partei A, den Platz von Partei B einzunehmen. Partei B wird dann gebeten, auf dem *Beobachterstuhl* Platz zu nehmen.

Mediatorin Y

Partei B auf dem Beobachterstuhl

Mediatorin X

Partei A auf dem Stuhl von Partei B

Mediatorin Y setzt sich zu Partei A

Mediatorin X stellt oder setzt sich neben Partei B

>> Auf keinen Fall soll sich jemand auf den leeren Stuhl setzen!!

**Leerer Stuhl** von Partei A von Partei B

4. **Die Mediatorin befragt Partei A (auf Stuhl von B) und spricht A immer mit dem Namen B an!!!**

* Die Mediatorin beschreibt eine konkrete Situation aus dem Konflikt: „Stellen sie sich vor, Ihnen ist folgendes passiert……“, und stellt A dann kleinschrittig Fragen zur Entwicklung der Konflikt-Situation (Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse).

Beispiele:

* + Induktion: Welche Jahreszeit war gerade? Können sie sich noch an das Wetter an diesem Tag erinnern? War es ein Vor- oder Nachmittag? ...
	+ Was ging ihnen durch den Kopf, als Sie A [...auf der Treppe...] antrafen? Wie war Ihnen zumute, als Sie mit A in Streit gerieten?
	+ „Als sie [...die Treppe hinab gingen...], wo wollten Sie hin, was haben Sie damit bezweckt, wie haben Sie die Situation erlebt?“
	+ „Was haben Sie in der Situation [….im Keller…] gedacht, was ging in Ihnen vor?“
	+ Was ging Ihnen durch den Kopf, als A [...hinter Ihnen her lief...]?
	+ Was genau haben sie innerlich erlebt, kurz bevor sie [zuschlugen]?
	+ Was haben Sie sich danach getan, was war Ihr erstes Bedürfnis? Haben Sie danach noch über die Situation nachgedacht? Womit haben Sie sich abgelenkt? Haben Sie mit jemandem darüber gesprochen?

Wichtig:

* + Was hätten Sie sich in der Situation von A gewünscht? und/oder
	+ Was würden Sie sich jetzt von A wünschen?

>> Durch den Wechsel des Platzes erlebt die eine KP – bezogen auf spezifische konflikthafte Ereignisse – für einen Moment die Gefühls- und Bedürfniswelt der anderen KP.

5. Rücktausch: Mediatorin: „Darf ich Sie jetzt beide bitten, Ihre (alten) Plätze wieder einzunehmen?“

6. Einbeziehen der Partei B ( Beobachterstuhl) durch die Mediatorin, wenn alle wieder auf ihren alten Plätzen sitzen – Phase der Überprüfung:

* Die zweite (zunächst passive) Partei B wird nun befragt, an welchen Stellen die ***Einfühlung*** gelungen ist. Was nicht gelungen ist, wird von den Mediatorinnen nicht vertieft. Wenn sich Partei B jedoch überwiegend nicht verstanden fühlt, „leitet das eine weitere, vertiefte Runde der Klärung und gegenseitigen Verständigung in der Mediation ein“.

7. Wenig später empfiehlt sich ein erneuter Platzwechsel, diesmal nimmt die andere KP (B) den Platz der KP A ein und A setzt sich auf den Beobachterstuhl. Idealer Weise leitet nun die andere Mediatorin diese zweite Runde ein.

>> Typischerweise fällt der Platzwechsel in der zweiten Runde leichter, da die Parteien bereits erlebt haben, dass diese „seltsame“ Methode hilfreich für den Prozess ist.

**Erfahrungen *aus dem* Rollenspiel:**

* Die Einleitung durch die Mediatorinnen sollte in der Realität kurz und direktiv erfolgen.

**Erfahrungen *für das* Rollenspiel**

* Der Umstand, dass eine Teilnehmerin sich zuerst (aus ihrer eigenen Persönlichkeit) für einen Moment in die Rolle A einfinden soll (erster „Identitätstausch“) um dann kurz darauf den Wechsel in die Rolle B zu vollziehen (zweiter „Identitätstausch“), führte zu Verwirrung bei den Spielerinnen. Beim nächsten Mal würden wir eine längere Sequenz in der Rolle A „mediieren“, damit die Spielerinnen sich mit Ihrer (ursprünglichen) Rolle gut identifizieren können und erst dann den Rollentausch in die Position der Konflikt*partnerin* vollziehen.
* In der Beschreibung der Methode wird eine Dauer von 5-7 Minuten angegeben. Die Simulation benötigt mit Fallbeschreibung, Rollenspiel und anschließender Befragung von Spielern, Mediatoren und Zuschauern mind. 45 Minuten.